

Naassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Eimburg. — Druck und Verlag der Eimburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
Wöchentlich 1,50 Mk., durch die Post zugesandt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Welt-Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
2. Naassauer Landblatt.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märchenvergnügen v. Naassau.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die siebengezeigte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamengeld kostet 40 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Verabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Niederkämpfung der Sperrforts zwischen Toul und Verdun.

Die Kämpfe im Westen.

Neue gute Kunde.

Großes Hauptquartier, 26. Sept., abends. (Amtl.) Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weit ausholenden Vorstoß gemacht, der äußerste Punkt des deutschen Heeres eingeleitet. Eine hierbei auf dem vorgehenden französischen Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden. Auch sonst ist der Vorstoß zum Stehen gebracht. In der Mitte der Schlachtfront ging unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts.

Die angegriffenen Sperrforts südlich Verdun haben ihre Feuer eingeleitet. Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampf mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maas-Ufer in Stellung brachte. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Situationsbericht vom 26. September.

Vor dem Bekanntwerden dieses Tagesberichts der Heeresleitung wurde folgende Situationsbeschreibung übermittelt:

Berlin, 26. Sept. Es war in engeren politischen Kreisen gestern schon bekannt, daß die Kaiserin einen Brief mit guten Nachrichten vom Kaiser empfangen habe. Heute ist diese Tatsache als offizielle Nachricht durch das Telegrammbureau verbreitet worden. Eine Nachricht, die nach Form und Inhalt etwas aus dem Rahmen der bisherigen Nachrichten herausfällt, die aber durchaus verständlich ist. Die gute Nachricht besteht natürlich darin, daß es auf der ausgedehnten Schlachtlinie in Frankreich für uns gut steht, und daß die während der langen Dauer immer großen und schweren Kämpfe vom deutschen Soldaten Ruhe und Zuversicht jetzt in absehbarer Zeit durch den Erfolg dieser entscheidenden Kämpfe gerechtfertigt und belohnt werden wird.

Die offizielle Berichterstattung über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen bleibt knapp u. zurückhaltend; sie ist nie ruhmvoll und vor allen Dingen nie vorläufig, aber dies ist verständlich. Die offizielle Mitteilung, daß das Fort Camp des Romains, das Sperrfort, das so ziemlich in der Mitte zwischen Verdun und Toul liegt, gefallen ist, ist eine deutliche Sprache und bildet einen Teil der guten Nachricht, denn durch den Fall dieses Forts, dem vorausichtlich bald die Nachbarforts folgen werden, ist die Sperre durchbrochen, auf der bisher der rechte Flügel der Franzosen stand. Der Weg in den Rücken der feindlichen Stellung ist dadurch erleichtert, denn er wird nur noch durch Reduitgruppen verlegt sein. Dieser Durchbruch wird die Grundlage für weitere die Schlachtlinie entscheidend stark beeinflussende Erfolge sein.

Auch auf dem anderen Flügel der langen Schlachtlinie, unserem rechten, dem linken der Franzosen, steht es gut, denn das amtliche Communiqué des französischen Generalstabes gibt jetzt an, daß auf diesem Flügel nördlich von Toul die französischen Truppen einen wichtigen Sieg errungen haben, was ein beachtlicher Ausbruch der Tatsache ist, daß dort unsere rechte Flanke stark und in einer günstigen Position. Das ist für die Entscheidung jetzt sehr bedeutsam. Wenn sie fällt, wieviel Tage darüber noch vergehen werden, ist nicht mit Sicherheit zu sagen, aber wohl kann man mit Sicherheit sagen, daß nach menschlichen Ermessen die Erwartungen, die das deutsche Volk an den Ausgang dieser Kämpfe knüpft, nicht werden enttäuscht werden.

Offizieller Bericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 27. Sept., abends. (Amtl.) Die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen blieb heute unverändert.

Ein französischer Situationsbericht.

WB. Berlin, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Ein amtlicher Bericht vom 11 Uhr veröffentlichtes Communiqué der französischen Regierung lautet:

1) Auf unserem linken Flügel in der Gegend nördlich von Rezonville hatten unsere Truppen feindliche Streitkräfte einen Misserfolg. Sie wurden vormittags gezwungen, sich zurückzuziehen. Als indessen neue Kräfte hinzugezogen wurden, nahmen diese Vorposten den Kampf wieder auf. Die Schlacht in dieser Gegend nahm einen heftigen Charakter an.

2) Im Zentrum hat sich nichts Neues ereignet.

3) Auf unserem rechten Flügel dauert der Kampf fort. Auf den Höhen der Maas konnten deutsche Streitkräfte bis St. Mihiel vordringen. Sie vernichteten aber nicht, die Maas zu überqueren.

Daß die Deutschen das wichtige Sperrfort Camp des Romains genommen und die Maas überschritten haben, war anscheinend bis 11 Uhr gestern abend der französischen Regierung noch nicht bekannt! Red.

Die Fort Camp des Romains.

In die Reihe der Sperrforts an der Maas zwischen Verdun und Toul ist die erste Kugel gedrohen worden. Das Fort Camp des Romains hat sich vor der Gewalt unserer Belagerungsartillerie nicht halten können und sich ergeben. Dem Feind fiel die Ehre zu, die deutsche Fahne auf dem eroberten Werk aufzuziehen, und im besonderen ist die Ehre einem Regiment zuteil geworden, das den stolzen Namen des Generals von der Lann trägt, des hiesigen Korpskommandeurs von Werth, Sedan und Voire. An glorreiche Erinnerungen knüpft also die neue Waffentat an. Camp des Romains ist auf der Stelle eines alten Römerlagers errichtet und frönt einem 375 Meter aufsteigenden Hügel, um den die Maas eine Schleife schlägt. In Nähe liegt unmittelbar nördlich die Stadt Mihiel mit rund 10.000 Einwohnern. Hier sowohl wie bei dem am Westende der Schlacht gelegenen Dorf Wislitz führen Brücken über die Maas, die von unseren Truppen zum Überqueren des Flusses benutzt worden sind. Von den angegriffenen Forts ist Camp des Romains das zweitnächste, nur Romville liegt noch weiter nach Süden. Nördlich schließt sich als einziges auf dem linken Maasufer das Fort des Paroisses an, dann unmittelbar südlich von dem Befestigungsgürtel von Verdun die Forts Genicourt und Tronoy. Die Möglichkeit des Ueberwechsels gibt unsern Truppen den Weg zur Bedrohung der rechten Flanke der feindlichen Hauptarmee. Im Westen dauern die Kämpfe auf dem äußersten rechten deutschen Flügel fort, ohne zu einer Entscheidung geführt zu haben. In der Mitte beschränken sich die Ereignisse auf einzelne Vorstöße beider Parteien, wie dies bei dem festungsartigen Charakter, den die Operationen angenommen haben, natürlich ist.

Im Verdun.

Stockholm, 26. Sept. Londoner Meldungen geben zu, daß die gefährlichen 42 Zentimeter-Geschütze (Kriegerkanonen) vor Verdun in Stellung gebracht worden sind und daß sich der Belagerungsring merklich enger um die Festung geschlossen habe.

Russische Diverfion an den Karpatenpässen.

Budapest, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Das ungarische Korpsbüro meldet: Einige kleinere russische Abteilungen scheinen bei den Karpatenpässen Diverfionen (Ablenkungen) zu versuchen. Gestern fanden kleine Plänkelen bei dem Unschärwald-Komitat zwischen unsern zur Verteidigung der Pässe detachierten kleinen Truppen und den Russen statt; heute kam es bei Tormia zum Zusammenstoß, ohne daß es den Russen gelang, über die Grenze auf irgend einem Punkte einzudringen. Die vom Hauptkriegsschauplatz weit entfernten kleineren Gefechte haben weiter keine Bedeutung; ihr einziger Zweck ist, unsere Aufmerksamkeit vom Hauptkriegsschauplatz abzulenken und die Bevölkerung zu beunruhigen.

Die Lage in Galizien.

WB. Wien, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: Die nach der Schlacht von Lemberg eingeleitete Versammlung unserer Streitkräfte in einem Räume westlich der San hat nicht nur der Entente die Veranlassung zu den böswilligen und lächerlichsten Kommentaren gegeben, sondern auch anderwärts Vorstellungen über die Lage unseres Heeres hervorgerufen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die erwähnte Versammlung durchaus freiwillig erfolgte, wofür als Beweis nur angeführt sei, daß sie der Gegner nirgends zu führen vermochte oder versuchte. Feindliche aufgestellte Behauptungen über Erfolge an der Sane sind unwahr. Es handelt sich lediglich um einzelne mit großem Aufwand an Truppen und schwerem Geschütz und Munition inszenierte Demonstrationen gegen feindlich gestrichelte und schwach besetzte Übergangsstellen, die nach Erfüllung ihres Zwecks und Sprengung der Brücken freiwillig geräumt wurden. — Die aus London kommende Nachricht von dem Fall zweier Forts von Przemyśl ist natürlich gänzlich aus der Luft gegriffen.

Auf dem Balkankriegsschauplatz ist die Lage, wie auch aus dem letzten deutlich genug gefaßten Communiqué hervorgeht, unverändert gut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Söfer, Generalmajor.

Romil.

Napoleon I. hat bekanntlich das Wort geprägt: „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist es nur ein Schritt.“ An dieses Wort wird man unwillkürlich erinnert, wenn man die erhabene Pose betrachtet, die ein Teil des Engländerturns angesichts der empfindlichen Niederlage der britischen Seemacht durch unser Unterseeboot „U 9“ anzunehmen für gut be-

findet. Hier ist in der Tat der Schritt von der Erhabenheit oder sogar der Heuchelei, die sich den Schein des Erhabenen zu geben sucht, zur Lächerlichkeit getan. Es ist nichts als groteske Komik, wenn die englische Presse den Versuch macht, die Heldentat des „U 9“ in einen Völkerrrechtsbruch umzuwandeln, und der eigenen Flotte dabei die Rolle des edlen Dulders und humanen Kämpfers zuweist.

Man höre und staune. In einer neuterischen Meldung, also einer Meldung des bekannten englischen Lügenbureaus, heißt es: „Die Blätter verweisen darauf, daß zwei der Kreuzer durch Torpedos getroffen wurden, während sie dabei waren, die Befestigung des ersten Schiffes zu retten. Sie sind der Ansicht, daß aus dieser Tatsache die Notwendigkeit sich ergeben wird, die jetzigen Brände mit Bezug auf die Rettung von Schiffen zu begründen für den Fall, wo die Schiffe im Sinken begriffen sind, namentlich wenn feindliche Schiffe in Frage kommen. Ferner machen sie darauf aufmerksam, daß die englischen Schiffe, die in dem Gefecht bei Heligoland deutsche Retorten retteten, von demselben Los hätten betroffen werden können. Endlich betonen sie, daß, wieviel die Engländer sich bislang der Verwendung von Minen und Unterseebooten enthalten hätten, sie sich nunmehr genötigt sehen werden, Gebrauch davon zu machen und die feindlichen Schiffe und Unterseeboote durch Minen und Unterseeboote unschädlich zu machen.“

Et, ei. Also wenn den Engländern in einer Seeschlacht gegen uns ein Treffer glückt, so wollen sie den Kampf einstellen, bis die deutsche Flotte den letzten Mann ihres ersten sinkenden Schiffes aufgepickt hat. Das ist wirklich höchst edel und human gedacht, nur würde derjenige, der an den Grunf solcher Abwärt auf englischer Seite glaubte, sich damit das Meistgegnis für die nächstliegende Arenenstellung aussuchen. Wir haben bisher immer geglaubt, daß der Kampf auf dem Schlachtfeld der moralischen Vernichtung des Gegners zu dienen hat. Und England sollte von diesem Grundsatz eine Ausnahme machen, England, dessen moralische Strahlenhaftigkeit von der Geschichte in hundert von Jollen an den Pranger gestellt worden ist, England, das ausgesprochenemmaßen den gegenwärtigen Völkerrrechtsbruch gegen uns unternommen hat, um uns in unserm Lebenskampf zu treffen, England, das in diesen von ihm freudlos heraufbeschworenen Krieg unter der jahrelangen Vertretung des Völkerrights (Germaniam esse defendam) gepöpselt ist? Wahrhaftig solchen Glauben der Welt zumuten wollen, heißt Völkerrights treiben. Komik, groteske Komik!

Und dann das zweite! England hat sich nach der Angabe seines Schwimmbureaus bisher edelmütig der Verwendung von Minen und Unterseebooten enthalten. Nun aber soll es mit diesem Edelmut ein Ende haben. Schrecklicher Gedanke! Uns grant, aber weniger vor der englischen Rede als vor der englischen Tüte. Wer hat denn überhaupt zuerst Unterseeboote den Kriegsmitteln zur See eingereicht? Niemand anders als England. Und wer hat denn unsern alten ungeschlagenen kleinen Kreuzer „Gela“ zum Sinken gebracht? Ein englisches Unterseeboot. Aber unsere Unterseeboote sollen nach englischer Meinung wohl nur zu Zwecken der Schaustellung gebaut sein, und wenn sie eine ernsthafte Tätigkeit ausüben, die dem Gegner unbequem und schädlich wird, so ist das Völkerrightsbruch. Komik, groteske Komik!

Wir hegen den heftigsten Wunsch, daß unserer braven Flotte noch recht viele „Völkerrightsbrüche“ nach Art der Tat des „U 9“ glücken mögen, und kein noch so großes Meer deutscher Admirale und Admirals der Engländer vermag uns die Freude zu trüben, mit der wir derartige „Völkerrightsbrüche“ als Gewinn und Triumph auf unserer Seite buchen.

Erlaß der Zensurbehörden.

Wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, ist den Zensurbehörden von amtlicher Stelle folgender Erlaß zugegangen:

In der Presse haben in letzter Zeit wiederholt unbestätigte Gerüchte über die Beteiligung katholischer Geistlicher an Grenzfällen in Belgien Verbreitung gefunden. Bisweilen sind an diese Nachrichten Kommentare in gebührender Form gegen die katholische Geistlichkeit als solche geknüpft worden. Im Interesse der Aufrechterhaltung der inneren Einheit des deutschen Volkes während des Krieges ist es notwendig, diesen verallgemeinernden, einen großen Teil der Bevölkerung verletzenden Veröffentlichungen mit Nachdruck entgegen zu wirken.

Ein Bericht des englischen Oberbefehlshabers.

Haag, 27. Sept. General French berichtet über die Vorgänge an der Aisne bis zum 17. September. Seine Ausführungen belegen kaum mehr, als über die Operationen bereits bekannt ist. Er bekundet gleichfalls, daß es ein Verstum gewesen sei, von einem Mißgeschick der Deutschen zu sprechen, daß die Deutschen vielmehr in ausgezeichneten Stellungen auf den Höhen am rechten Aisne-Ufer stehen. Die deutschen Kavalleriebestände von dort aus das ganze Flanktal. Der Engländer haben schwer gelitten. Die Engländer sagt über die deutschen Truppen: Sie sind gut ausgebildet, lange vorbereitet, tapfer im Kampf, geschickt, mutig, aber nicht wahllos in den Mitteln, um zu siegen. Sie kennen nicht die Gesetze des fair play (christlichen Spiels) (?) und scheuen vor nichts zurück. Vorher sind viele Erzäh-

lungen über ihr Betragen übertrieben und ihre Maßnahmen, um sich vor Angriffen der bürgerlichen Bevölkerung zu schützen berechtigt, aber doch sind Grausamkeiten (?) von ihnen verübt worden.

Dementi.

Berlin, 27. Sept. Aus Brüssel wird amtlich gemeldet: Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten über einen Mordmord bayerischer Truppen und Schlägereien zwischen bayerischen und preussischen Truppen, sowie das Entkommen französischer Gefangener sind sämtlich dreist erfundene Lügen.

Die Kathedrale von Reims.

Berlin, 27. Sept. Die Berichte, die jetzt auch von feindlicher, u. a. von englischer Seite aus Reims kommen, stellen fest, daß die Kathedrale in der Hauptsache erhalten ist und daß die geringfügigen Beschädigungen restauriert werden können. Die falschen Berichte, die von einer gänzlichen oder fast gänzlichen Zerstörung dieser Kathedrale wissen wollten, scheinen dadurch entfallen zu sein, daß man den Brand des die Kathedrale zum Teil umgebenden Holzgerüsts übersehen hat und für den Brand der Kathedrale selbst gehalten hat.

Aus Reims.

Wir entnehmen der Daily Mail vom 22. September, daß die Bevölkerung in Reims sich an den dort liegenden schwer verwundenen Deutschen vergreifen wollte, als die deutsche Artillerie durch die französische gezwungen wurde, die Stadt zu beschützen. Ein Geistlicher, Abbe Vandrieux, hatte Mühe, die Leute von ihren schändlichen Absichten abzubringen.

Eine französische Lüge.

Berlin, 27. Sept. Die aus französischer Quelle verbreitete Nachricht, der Papst habe bei Kaiser Wilhelm oder bei der deutschen Regierung eine Verabredung wegen der Beschädigung der Kathedrale von Reims eingeleitet, ist unzutreffend. Richtig ist, daß durch den Gesandten Preußens bei der Kurie der Papst über den wirklichen Sachverhalt unterrichtet worden ist und sich über die erhaltene Aufklärung befriedigt äußert hat.

Deutschlands ruhige Entschlossenheit.

Berlin, 26. Sept. Wenn das neuterische Bureau sich jetzt aus Neuport eine Berliner Meldung übermitteln läßt, daß der Reichsfinanzier v. Bethmann-Hollweg und der Generalstabschef v. Moltke einem Frieden erst dann zustimmen könnten, wenn Deutschlands Lage für die Zukunft völlig unangreifbar gemacht sei, und daß diese Ansicht in Deutschland allgemein sei, so hat das berühmte Telegrammbureau damit eine Wahrheit ausgesprochen, die ganz gleich, auf welchen Informationen beruhend, unbewieselt ist. Es entspricht wirklich der Stimmung in Deutschland und zwar in allen Kreisen, auch der Stimmung in Familien, die im bisherigen Verlauf des Krieges schon schwere Opfer gebracht haben, daß ein Friede erst geschlossen werden darf, wenn er auf feste Füße steht, die von Dauer sind und die Deutschland davor sichern, daß es in ähnlicher Weise wie jetzt wieder überfallen werden könnte. Ueber dieses Schicksal des Friedens, das erreicht werden muß, wenn die ungeheure Opfer nicht umsonst gebracht sein sollen, besteht wirklich keine Meinungsverschiedenheit, und deshalb streitet man auch noch nicht über die Wege, die dahin führen. Man spricht bei uns weniger als in den Ländern unserer Feinde von der festen Entschlossenheit, durchzuhalten bis zum vollen Erfolg. Aber diese Entschlossenheit ist vorhanden, und es geschieht, ganz abgesehen von den militärischen Maßnahmen, im engeren Sinne auch auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet in Ruhe alles, was nötig ist und geschehen kann, um die gerechte Sache bis zum letzten Ende durchzuführen.

Zur Heldentat des U 9.

Christiania, 24. Sept. Ueber die Heldentat des deutschen U 9 schreibt ein bekannter norwegischer Admiral im Morgenblatt: Die englische Laktif der Blockade der Nord- und Ostsee ist zum Tode verurteilt, da durch die gesamten englischen Bewachungsflotten und über 200 Seemeilen von der eigenen Basis entfernt bis zum Kanal, jenem von England seit Jahrhunderten beherrschten Seeterritorium, sich ein deutsches Unterseeboot mit 25 Mann Besatzung schleichen konnte. Daß die vernichteten Panzerkreuzer alt sind, ist gleichgültig. Wie es gestern diesem in den Grund geböhrten Kreuzergeschwader erging, so kann es morgen der ganzen englischen Hochseeflotte ergehen. Die Nord- und die Ostsee sind nicht länger der Besitz englischer blockierender Panzerflotten. Das Neue ist, daß neue Methoden beginnen, bedeutungsvoll für die kleinen Seestaaten, da sie instand sind, eine beträchtliche Zahl dieser nicht teuren und furchtbaren Seewaffen anzuschaffen.

Der Bürgermeister von Brüssel.

Der Bürgermeister von Brüssel ist, wie jetzt bekannt wird, von den deutschen Behörden wegen herausfordernden Verhaltens verhaftet, aber nachdem er sich entschuldigt, wieder freigelassen worden.

Der Brüsseler Verichterstatte der „Köln. Volksztg.“ meldet zu der Angelegenheit folgendes:

Nachdem der Brüsseler Bürgermeister von selbst öffentlich den ganzen Vorgang seiner Verhaftung erzählte, die man von maßgebender deutscher Seite aus Rücksicht für War nicht veröffentlichen wollte, liegt nun kein Grund mehr vor, aus der



Am 4. September starb den Heldentod
fürs Vaterland auf dem Schlachtfelde unser
lieber Sohn und Bruder

Philipp Brahm.

In tiefer Trauer:
Frau Ww. Brahm und Kinder.

Baldunstein, den 29. September 1914.

Statt besonderer Mitteilung.

Im Kampfe für Deutschlands Ehre fiel am
14. September unser lieber Sohn, guter Bruder,
Schwager und Onkel

Joseph Loock

Reg.-Bauführer

Leutnant d. Reg. im Reg.-Inf.-Regt. Nr. 56.

In tiefster Schmerz:

Frau Maria Loock.

Hermine Frühe, geb. Loock.

Albert Loock.

Gerhard Frühe.

Waldmannshausen, Moskau, 27. Sept. 1914.



Es starb den Heldentod fürs Vater-
land unser guter Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Josef Scherer

beim 2. Garderegiment zu Fuß

im 24. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Gg. Scherer.

Steinbach, Limburg, den 28. Sept. 1914.

Traueramt Dienstag 7 Uhr in Steinbach.



Am 6. d. Mts. starb den Heldentod
fürs Vaterland mein innigstgeliebter treuer
Sohn, unser lieber Bruder, Schwager
und Neffe

Georg Ries

im Alter von 22 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Ries Ww.

Dorheim, den 28. September 1914.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gat-
tin, unserer guten Mutter und Schwester sage ich
Allen, insbesondere den ehrl. Bingen-Schwesteren
für die liebevolle Pflege, sowie für die zahlreichen
Kranzspenden und gestifteten Gl. Messen meinen
besten Dank.

Focke,

Eisenbahnzugführer.

Bekanntmachung.

Ans- und Abfuhr von Stückgütern in Meudt.

An Stelle des auf seinen Wunsch zurücktretenden
Herrn Clemens Schaaf, ist dem Fuhrunternehmer Herrn
Adam Wolf IV. Meudt die bahnamtliche Ans- und Abfuhr
von Gl- und Frachtstückgütern zwischen dem Bahnhof
Meudt und den Orten Meudt, Dahlem, Eifen, Ehring-
hausen und Hahn übertragen worden. Eine Veränderung
des Gebührentarifs ist nicht eingetreten.

Der Gebührentarif ist bei der Güterabfertigung Meudt
ausgehängt und auf Verlangen vom Fuhrunternehmer
vorzulegen.

Limburg, den 24. September 1914.

Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Turn-Verein (E. V.)

Generalversammlung

Mittwoch den 30. September, abends 7/9 Uhr.

Tagesordnung

1. Protokoll. Wahl von 3 Vorstandsmitglieder.

2. Mitteilung des Vorstandes.

3. Anträge der Mitglieder nach § 8 der Satzungen.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Fuchsstute

8-9 jährig, Ostpreuße, auch

zurucht geeignet, verkauft

Dr. Engelhardt.

Marienberg, Westerwald

Ein Bäcker, der selbst-

ständig baden kann, sofort

gesucht, auch kann ein braver

Junge die Bäckerei bei

Chr. Schwenk,

8369 Limburg.

Wegen mangelnder Beschäfti-
gung sind eine Anzahl mod-

Geldschranke

weit unter Preis

abzugeben. Instr. u. Nr. 8376
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Prima Zittauer

Speisewiebeln

offerieren 6548

Münz & Brühl,

Limburg, Tel. 31.

10-15 Waggon

Zwetschen

zu kaufen gesucht geg. Cassa

Erbitte Angebote an

Franz Spelter,

Coblenz, Telefon 845.

Wer hat eine Strickmaschine

„Schnellstricker“

und übernimmt gut bezahlte

Strickarbeit?

Angebote unter L. 6561

an die Expedition des Na-

sauer Boten.

Die vollständige

Ämtliche Verlustliste

Nr. 31, 31a, 31b, 32, 32a.

sind eingetroffen. Enthalten u. a. die Verluste des Reserve-Infanterie-Regim. Nr. 87,
2. Bataillon Limburg a. d. R. Preis je 5 Pfg.

Expedition des Nassauer Boten.

Der Portofreie wegen empfiehlt es sich, den Betrag für eine bestimmte Anzahl
von Verlustlisten, etwa für die nächstfolgenden 10 Stück mit 80 Pfg. einschließlich
Porto im Voraus einzuschicken, worauf diese alsdann sofort nach Erscheinen regel-
mäßig zugesandt werden.

Bestellungen auf Verlustlisten von bestimmten Truppenteilen können nicht
angenommen werden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Limburg und Umgegend zur geistl. Kenntnis, daß ich
vom 1. Oktober d. Js. ab einen

Zuschneide-Kursus

zu eröffnen beabsichtige.

Durch Absolvierung einer ersten und neuesten Akademie bin ich nach Ablegung der
Prüfung in der Lage, im Zuschneiden von Damen- und Kinderkonfek-
tionen, sowie Mänteln gründlich zu unterrichten.

Eintritt kann zu jeder beliebigen Zeit erfolgen und jede weitere Auskunft wird bereit-
willig erteilt.

Um geneigten Zuspruch bittet

8369 Hochachtungsvoll

M. Rindsfusser Ww. geb. Höhler, Stephanshöl 3.

Anfertigung von Schnitten für Kostüme u. Mäntel billigst. Mädchen von
außerhalb können Pension im Hause haben.

Die

„Isaria“ Sämaschine

mit verstellbaren Säradern ohne jeden

Räderwechsel

ist für Bergland und Ebene, für alle Samenarten geeignet.

Vertreter:

A. Diener, Limburg.

Ein Junger, wachsender

Ganahund,

auch als Hirtenhund geeignet,

steht zu verkaufen bei 8377

J. Imbahr, Altleiden, Ww.

Ein wenig gebr. schöner

Emailherd zu verkaufen.

8381 Brückenvorstadt 44.

Zwei Pferde (Russen)

u. ein stärkeres Pferd (neun-

jährig) preiswert zu ver-

kaufen bei Wilh. Müller, Weg-

germeister, Böhnberg a. L. 8337

Möbl. Zimmer sofort

zu vermieten. 8393

Diegerstraße 36 L.

Union-Brifets

Giform-Brifets

Anthracitkohlen

frisch eingetroffen. 8392

Franz Burkhardt,

Brückengasse 1.



TODES-ANZEIGE.

Heute Morgen 8¹/₄ Uhr entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse, infolge Herzlähmung, im Alter von 75 Jahren unser geliebter guter Vater,
Schwiegerater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herr Oekonomierat

Gerhard Frühe

Vorstandsmitglied der Landwirtschaftskammer

zu Wiesbaden,

Mitglied des Kreistages.

In tiefer Trauer:

Maria Müller, geb. Frühe,

Margarete Peters, geb. Frühe,

Josefine Cappel, geb. Frühe,

Gerhard Frühe,

Heinrich Frühe,

Elisabeth Firmenich, geb. Frühe,

Jna von Raesfeld,

Sanitäts-Rat Dr. Müller,

Professor Dr. Peters,

Minne Frühe, geb. Loock,

Margarete Frühe, geb. Urbach,

Dr. med. Firmenich,

Julius von Raesfeld.

Burg Waldmannshausen, Wallmerod, Frankfurt a. M., Crefeld, Schlebusch,
Dorheim, Düsseldorf, den 27. Sept. 1914.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch morgen 9¹/₄ Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu wollen.

Kräftige Arbeiter

für Akkordarbeit im Braunkohlen-Lagerbau

(Kohlenhauer) gesucht von

Grube Donatus in Eiblar (Bez. Cöln).

Erz- und Kofsfahrer

gesucht.

Alt.-Gesellschaft Charlottenhütte

Abteilung Schosjen.

Niedersachsen, (Sieg).

Junger Mann

für ein Büro zur Aushilfe
gesucht. Off. mit Gehaltsan-
sprüchen unt. Nr. 6557 a. die
Expedition.

Raufmann, seit. in Eisen-
handl. tätig, in Büro- und
Lagerarbeiten wohl erfahren,
sucht per 1. Oktob. Stellung
evtl. zur Aushilfe.

Gef. Angebote unter F.

D. 8359 an die Exped.

Ein

fräftiger **Junge**

kann die Metzgerei erlernen

bei

Metzgerei Geller,

Limburg, Brückenvorstadt.

Erdarbeiter

Plagarbeiter

Bahnarbeiter

Kofsfahrer

auch in Kolonnen auf sofort

gesucht. 8374

Josef Zabel,

Baugeschäft, Datteln i. W.

Tüchtiger Stadtkundiger

Fuhrmann

sofort gesucht. 8372

Jos. Gondermann,

Limburg.

Zimmerleute

für dauernde Arbeit per sof.

für Mainz und auswärtige

Gaststelle gesucht. 6554

Gabriel A. Gerster,

Mainz, Telefon 368.

Tücht. Monatsmädchen

oder Frau ab 1. Oktob. für

4-5 Stunden tägl. gesucht.

Vorzustellen 3-5 Uhr nachm.

In erste a. d. Exp. 8387

Junger, strebsamer

Raufmann

mit 2-3000 Mk. Kapital

als Teilhaber in Lebens-

mittel-Fabrikation so-

fort gesucht.

Nach. durch L. Moser,

Frankfurt am Main

Juliusstraße 37.

la. Zittauer - Zinnblech

haltbare Winterware 3 Mk.

per Pz. ab hier Nachnahme.

Jakob Frenz Jr.

8386 Ballendar.

Älteres erfahrenes

Mädchen

zu 2 H. Kindern gesucht.

E. Walter,

6560 Limburg an der Rh.

Tüchtiges, reines, älteres

Mädchen,

für Küche u. Hausarbeit ges.

8371 In erste Exp.

Ein gutes Hausmädchen

bei Geschäftsauslösung

bei Flechten, Hautjucken, Eczem,

lichen Entzündungen, Psoriasis,

Witensern u. dergl. ist die

bekannte Jucker's Patent-

Medizinal-Seife, die für

wenige Groschen in jeder

Apotheke, Drogerie und Par-

fumerie zu haben ist und

deren hervorragende Eigen-

schaften in dem unse-

heutigen Stadt-Anlage be-

stehenden Prospekt von Fach-

fundiger Feder gewürdigt